

Sie waren hier: <http://vgn.de/freizeit/freizeittipps/sandachse/>

## Freizeittipp "Auf Safari im Erlanger Osten"



Bestellen Sie diesen und weitere Freizeittipps kostenlos im [VGN Shop](#).

### Naturschutzgebiet "Exerzierplatz" - Eggenhof

14,5 km, 4 Std.

Naturschutzgebiet "Exerzierplatz" (Röthelheimpark) – Fünf-Schützen-Schlucht – Eggenhof – Kreuzweiher – Kalchreuth

Ein Spaziergang nah vor den Toren Erlangens mit vielen son-nigen Passagen in nahezu unberührter Naturlandschaft – vor allem in der Blütezeit der Wiesenblumen zu empfehlen.

Mit der Buslinie **287** der Erlanger Stadtwerke Stadtverkehr GmbH fahren wir vom Erlanger Bahnhofsplatz **R2** bis zur Endhaltestelle "Sebaldussiedlung". 14 Minuten dauert die Fahrt durch den Erlanger Osten, bis wir unsere Wanderung an der Wendeschleife (Eckhaus Gleiwitzer Straße 49) dann gradeaus in der Erwin-Rommel-Straße beginnen.

Rechter Hand entlang an den Gebäuden der Naturwissenschaftlichen Fakultät II überqueren wir am Ende der Straße (Zone 30) den Röthelheimgraben und erreichen das **Naturschutzgebiet "Ehemaliger Exerzierplatz"** – im Stadtteil **Röthelheimpark 1**.



Eine Infotafel gibt Aufschluss über die wechselhafte Geschichte dieses Areals. Weiter geht es auf der linken Seite hinter einer Schranke dann gerade der Nase nach auf der stillgelegten Straße am Westrand des 25 ha großen Naturschutzgebietes.

Vor den ersten Häusern biegen wir gegenüber der Infotafel rechts auf den Schotterweg ab. Nach wenigen Schritten erreichen wir nach einem Spielplatz mit einem Trialgarten und einem Linksbogen den **Infopavillon mit seinem eingezäunten Sandgarten 2**.

Hier kann man einige der zahlreichen heimischen Sandpflanzen kennen lernen und sich an etlichen Schautafeln über das Projekt der SandAchse informieren. Wir gehen zurück und folgen geradeaus dem mit Silbergras gesäumten Schotterweg über den Martin-Luther-King-Weg hinweg weiter bis zum überwachsenen alten Schuttberg.

Von dort aus genießen wir die Aussicht über die Steppenlandschaft des Exerzierplatzes. Im Sommer wird hier ein kostenloses Konzert von Heuschrecken gegeben, begleitet durch die Flugmanöver der bunten, metallischen Sandlaufkäfer und der blaflügeligen Ödlandschrecken.





Danach setzen wir unsere Wanderung unterhalb des Hügels an den Gärten der Häuser entlang fort und treffen vor einem Kreisverkehr noch im Thymianweg auf die Skulptur des PartnerstadtKunst-Projektes "Ring der Freundschaft" (Sept. 2004) und auf eine Hinweistafel der SandAchse (Sandradtouren zwischen Bamberg und Weißenburg).

Rechts über die Kurt-Schumacher-Straße und wieder rechts tauchen wir in den **Sebalder Reichswald 3** ein.




Wir nehmen den breiten Forstweg, den sog. "Holzersteig", der geradeaus Richtung Osten führt. Rechter Hand sieht man im Wald die Einzäunung des neuen Wildschweingeheges.

Wer es sich näher ansehen möchte, biegt an der nächsten Abzweigung nach rechts und erreicht nach wenigen Schritten den hölzernen Aussichtsturm. Auf dem Holzersteig setzen wir unsere Wanderung durch den Reichswald fort.


Die Forststraße wird von einem Saum aus Gräsern, Hochstauden und Weiden begleitet, der sich hier nach dem Rückbau der ehemaligen Panzerstraße angesiedelt hat. Wir lassen die Abzweigung des Radwegs Nr. 8 links liegen und laufen den "Holzersteig" bis zur nächsten scharfen Rechtskurve.


Hier ist der Betonbelag der Panzerstraße noch erhalten. In der Kurve nehmen wir die Abzweigung nach links, umrunden halb einen kleinen **Tümpel 4** und biegen nach wenigen Schritten nach rechts auf den mit  und  markierten Wanderweg des Fränkischen Albvereins.



Die Markierung  wird die nächsten 1,5 km unseren Weg weisen. Nach wenigen Schritten verlassen wir den -Wanderweg und biegen auf dem  nach links ab. Kurze Wegstrecke weiter grüßt uns das Gegrünze der Schwarzkittel aus dem Wildschweingehege.

Dahinter befindet sich neben dem Weg in einem Hain aus Birken und Linden der Walter-Vogel-Gedenkstein. Er erinnert an den Leiter des Forstamtes

Erlangen in den Jahren 1931-1959. Wir folgen dem .

Der Kiefernwald wird zusehends lichter, im Unterwuchs macht sich **Heidekraut 5** breit. Am Ortsrand von Buckenhof passieren wir eine größere Kreuzung, kurz darauf biegt der -Weg nach rechts ab.

Wir gehen aber geradeaus und stoßen nach ca. 100 Metern auf einen breiten, geschotterten Waldweg, die sog. **"Eisenstraße" 6**, der wir in Marschrichtung folgen. Nach kurzer Strecke auf dem Eisenweg gelangen wir an die **Fünf-Schützen-Schlucht 7**.



Ein kurzer Abstecher nach links entlang oder in der eindrucksvollen Sandsteinschlucht führt uns nach einer Holzbrücke an die **Schwabach 8**. An einem Wehr kann man sich im kühlen Nass erfrischen oder den Blick über die romantische Flusszenerie mit tief über dem Wasser hängenden Weiden schweifen lassen.

Nach der Erkundung der Schlucht kann man entweder zur Eisenstraße zurückkehren oder sich noch den **Gesundbrunnen** ansehen. Dazu gehen wir am Ende der Schlucht die Treppe hinauf und folgen dem schmalen Pfad entlang der Terrassenkante Richtung Buckenhof.

Nach ca. 100 m erreichen wir einen Fußballplatz, gleich nach der Einmündung auf einen Schotterweg geht ein unscheinbarer Fußpfad die Terrassenböschung hinunter. Am Fuß der Terrasse schimmert der in Sandstein gefasste **Gesundbrunnen 9**.



Wir setzen unsere Wanderung an der Stelle fort, wo die Fünf-Schützen-Schlucht die Eisenstraße kreuzt – hier taucht ein hölzernes Hinweisschild mit dem Namen dieser geschichtsträchtigen Wegeverbindung an einem Baum auf. Weiter geht es Richtung Uttenreuth.

Nachdem der Wald linker Hand einer weiten offenen Flur weicht, biegen wir an der nächsten **Allee 10** nach links auf einen Sandweg ein. Entlang dieser Allee laufen wir über die ebene Sandterrasse der Schwabach bis vor zum **Gut Eggenhof 11**, das als Sozialtherapeutisches Wohnheim genutzt wird.

Wer gerne in dem traditionellen **Gasthaus Fürsattel** mit bodenständiger, fränkischer Küche einkehren möchte, der wendet sich am Ende der Allee nach links, läuft ca. 500 m bis zur Erlanger Straße im Ortskern von **Uttenreuth 12** und folgt ihr ca. 50 m in Richtung Erlangen. Von hier kann man mit dem Bus Nr. **209** zum Bahnhof Erlangen zurückfahren.

## Eggenhof - Kalchreuth

Wer die Wanderung fortsetzen möchte, biegt am Ende der Allee vor dem Gutshof nach rechts ab. Der nach einem kurzen Asphaltstück sandige Feldweg führt zunächst entlang einer Birkenallee und dann durch offene Flur.

Linker Hand schlängelt sich unterhalb, kaum erkennbar, die Schwabach durch eine grüne Talaue mit frischen Feuchtwiesen.

Rechts breiten sich **Sandäcker 13** und steppenartige **Sandmagerrasen 14** auf der Terrassenebene aus. Die Landschaft erinnert an die ungarische Pusta oder an Sandgebiete Brandenburgs.

Je nach Jahreszeit säumen dunkelblaue Kornblumen, rot leuchtende Mohnblüten oder himmelblaue Wegwarten den romantischen Sandweg.

Im Sommer kann man am Wegesrand zahlreiche Sandlaufkäfer immer wieder auffliegen sehen. Die Szenerie könnte aus Spitzwegs Feder stammen. Unser Feldweg stößt senkrecht auf eine Birkenallee. Wir gehen nach links und gelangen nach wenigen Schritten an die Terrassenkante.



Hier kann man in die Talaue absteigen, auf dem Holzsteg die Schwabach überqueren und nach einigen Minuten entlang der Hutäckerstraße die Bushaltestelle der Linie **209** im Ortskern von **Weiherr** erreichen und zurückfahren.

Wer die Tour nach Kalchreuth fortsetzen möchte, steigt nicht in die Aue ab, sondern geht vor einer Bank den schmalen Pfad oben entlang der Terrassenkante nach rechts an einem **Sandmagerrasen**

vorbei bis zum Waldrand. Dort stoßen wir wieder auf die "Eisenstraße", in die wir links einschwenken.

Geradewegs geht es – vorbei an zwei etwas zurückversetzten Weihern und einem frei stehenden Trafohäuschen – bis zur quer verlaufenden Asphaltstraße ("Dormitzer Weg"). Linker Hand sehen wir die malerisch im Schwabachtal gelegene Habernhofer Mühle.

Hier besteht die Möglichkeit, die Wanderung abzukürzen und von **Dormitz** mit dem Bus nach Erlangen zurückzukehren.



Dazu läuft man nach links – entlang der Staatsstraße Richtung Dormitz – und biegt nach der Brücke nach rechts zur **Habernhofer Mühle** ab. Vor der Mühle geht es nach links auf den sandigen Feldweg – vorbei an Getreidesilos und am Bogenschießstand – in den Wald hinein.

Nach einem halben Kilometer erreichen wir den Ortsrand von Dormitz. Die Bushaltestelle der Linie **209** (zum Bahnhof Erlangen) liegt einige Schritte weiter entlang der Hauptstraße in Richtung Ortskern.

Vor der Heimfahrt sollte man die einmalige Sandsteinkirche und den kleinbäuerlich geprägten Ortskern besuchen: Fußweg schräg rechts über die Hauptstraße, dann wieder rechts.




Weiter nach Kalchreuth überqueren wir die Teerstraße des "Dormitzer Wegs" und nehmen den schmalen Pfad gerade vor unserer Nase, der mit diversen Radwegweisern sowie mit einem Holzschild Richtung "Kalchreuth" ausgewiesen ist.

Der fein geschotterte Pfad schlängelt sich parallel zur Staatsstraße Dormitz-Kalchreuth durch einen abwechslungsreichen Kiefernwald, der mit Eichen unterpflanzt wurde.

An der ersten Abzweigung bleiben wir auf unserem schmalen Radweg gradeaus Richtung Kalchreuth. Links des Weges taucht im Wald immer wieder das Bachbett des Sandbuckgrabens auf.

An den Ufern tritt hin und wieder weißer, durch Säuren gebleichter Sand aus dem schwarzen Humus hervor. Dieser Schwarz-Weiß-Kontrast des Waldbodens ist typisch für den Reichswald.

Organische Säuren aus der Nadelstreuschicht lassen das im Boden enthaltene Eisen nach unten wegsickern. Ergebnis ist ein reiner, weißer Quarzsand.

Ein Stück weit begleiten uns die Wegemarkierungen  und . An der nächsten Kreuzung biegt die -Markierung nach rechts ab. Wir aber folgen weiter unserem schmalen Weg gradeaus und orientieren uns ab hier an den Schildern Richtung "Kreuzweiher".

Im Unterwuchs wechseln mannshohe Pfeifengrashorste und Adlerfarnbestände auf staunassen Letten (Tonschichten) mit ausgedehnten Heidelbeerteppichen auf Sandsteinböden.







An der nächsten Abzweigung verlassen wir den Radweg nach Kalchreuth und biegen nach links in Richtung des grünen Radwegschildes "Kreuzweiher" ab. Nach wenigen Metern überqueren wir die Staatsstraße Dormitz-Kalchreuth und setzen auf der Zufahrtsstraße zur Gaststätte "Am Kreuzweiher" unsere Wanderung durch den Reichswald fort.




Ein Stück weiter öffnet sich rechts der Straße eine große Lichtung, an deren Ende zwei imposante Eichen stehen. Die linke davon trägt den Namen **"Teufelseiche" 15**. Wir marschieren weiter auf der Straße bis zum **"Kreuzweiher" 16**.



Hier lädt uns die **Gaststätte Kreuzweiher** zu einer Pause ein (Ruhetag: Mittwoch). Wer einkehren möchte, nimmt die rechte Straße zum Campingplatz und geht sie bis zum Ende.

Am Damm des Weihers teilt sich die Asphaltstraße. An der Gabelung biegen wir scharf nach rechts in den Wald ab und folgen dem schmalen Waldpfad, der mit den Wegzeichen , ,  und  markiert ist.

Auf dem Pfad gehen wir zunächst einige Meter zurück, parallel zur Kreuzweiher-Zufahrtsstraße, bis wir auf eine große Wegweisertafel treffen.

Ab hier werden uns die Markierungen ,  und  bis zum Zielort **Kalchreuth 17** den Weg weisen. Wir wenden uns nach links und kommen zu einer aufgeforsteten Lichtung.

Am Zaun entlang, linker Hand, gehen wir um die Aufforstung herum und tauchen an einem versteckten Weiher in den Wald ein. Kurz danach passieren wir eine Trinkwasserfassung mit Pumpwerk-Gebäude.

Gleich darauf biegt unser markierter Weg nach rechts ab. Nach wenigen Schritten hört der Wald auf und wir erblicken die erhabene Kalchreuther Höhe mit der Ortschaft und den vorgelagerten **Kirschgärten 18**. Durch Felder und Wiesen steuern wir geradeaus auf das Trafotürmchen am Rande des Vorortes zu.

Dort angekommen geht es links in die Ortsstraße "Am Mühlberg" bergauf bis zur "Röckenhofer Straße", der wir nach rechts bis zur Ampel folgen.

Dort gehen wir nach links in die "Schulstraße", nach einigen Schritten nach rechts in die "Bahnhofstraße" – und schon sind wir am Haltepunkt "Kalchreuth" der "Gräfenberg-Bahn" angelangt.

Wer die Wanderung mit einem herrlichen Ausblick über den Albtrauf der "Fränkischen" abschließen möchte, folgt den Bahngleisen ca. 200 m bis zum Ortsende.

### Einkehrmöglichkeiten

- **Gaststätte Fürsattel**  
Erlanger Str. 9  
91080 **Uttenreuth**  
Tel. 0 91 31/519 20
- **Gasthaus "Zum Grünen Baum"**  
Hauptstraße 13  
91077 **Dormitz**  
Tel. 0 91 34/90 67 60  
geöffnet:  
Di.–Sa. von 11–23 Uhr u. So. von 10–23  
Uhr
- **Drei Linden**  
Buchenbühler Str. 2  
90562 **Kalchreuth**  
Tel. 0911/5 18 67 90
- **Café Kirschgarten**  
Erlanger Str. 24  
90562 **Kalchreuth**  
Tel. 0911/5 18 11 66
- **Gaststätte Am Kreuzweiher**  
Kreuzweiher 1  
90562 **Kalchreuth**  
Tel. 0911/5 18 77 65
- **Zur Linde**
- **Zum Roten Ochsen**  
Weißgasse 10–12  
90562 **Kalchreuth**  
Tel. 0911/5 18 09 17
- **Gasthaus Reif**  
Käswasserstr. 51  
90562 **Kalchreuth-Käswasser**  
Tel. 0911/5 18 08 95
- **Schloßgaststätte**  
Schloßplatz 4  
90562 **Kalchreuth**  
Tel. 0911/5 18 09 44
- **Grüner Baum**  
Erlanger Str. 12  
90562 **Kalchreuth**  
Tel. 0911/5 18 65 55
- **Sportgaststätte FCK**  
Fürther Str. 26  
90562 **Kalchreuth**  
Tel. 0911/5 18 72 77
- **Kalchreuther Felsenkeller**  
Erlanger Str. 1  
90562 **Kalchreuth**  
Tel. 0911/5 18 08 68

Röckenhofer Hauptstr. 2  
90562 **Kalchreuth-Röckenhof**  
Tel. 0911/5 18 09 33

- **Zum Schloß**  
Schloßstraße 4  
90562 **Kalchreuth-Röckenhof**  
Tel. 0911/5 18 09 95

- **Landgasthof**  
Dorfplatz 1 + 14  
90562 **Kalchreuth**  
Tel. 0911/5 62 69 56

## Stationen 1 - 6

### Naturschutzgebiet "Ehemaliger Exerzierplatz" 1

Hier im Naturschutzgebiet "Ehemaliger Exerzierplatz" können Sie noch viele seltene Bewohner der fränkischen Sandlandschaften in ihrer natürlichen Umgebung erleben.

Sehen Sie emsigen Wildbienen oder Kreiselwespen zu, wie sie Brutlöcher im Sand anlegen. Beobachten Sie flinke Laufkäfer auf Beutejagd oder lauschen den seltenen Gesängen der Heidelerche.

Erleben Sie, wie heiß der blanke fränkische Sand in einer von Silbergras bewohnten Miniwüste sein kann und lassen sich dabei von der raren Blauflügeligen Ödlandschrecke beeindrucken.

Dieses einzigartige Naturschutzgebiet mit fast 400 Tier- und Pflanzenarten verdanken wir vor allem einer hundertjährigen militärischen Nutzung. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts erstreckten sich hier noch Äcker, Weiden und der Reichswald.

Dann wurde Erlangen Garnisonsstadt und auf dem Gelände des heutigen Stadtteils "Röthelheimpark" 1890 ein Exerzierplatz angelegt. Generationen von Soldaten sorgten dafür, dass die von Flugsand bedeckte Fläche nicht mit Gehölzen zuwuchs.

Panzerketten der Amerikaner schufen zudem immer wieder offenen Sandboden. So entstanden ideale Bedingungen für eine artenreiche Lebensgemeinschaft von Sandspezialisten unter den Tieren und Pflanzen.

Im Oktober 2000 wurde die ökologisch wertvollste, 25 ha große Teilfläche des Exerzierplatzes unter Naturschutz gestellt.

Heute halten Schafe das Naturschutzgebiet baumfrei und erhalten dadurch die offenen, schützenswerten Sandlebensräume.

### Infopavillon mit einem Sandgarten 2

Der viktorianisch anmutende Pavillon am Rande des Naturschutzgebietes "Ehemaliger Exerzierplatz" beheimatet ein einmaliges Naturinformationszentrum in der Region.

Hier trifft sich Alt und Jung, um an Umweltbildungsveranstaltungen teilzunehmen oder die interessante Ausstellung im Inneren des Pavillons zu besuchen. Informieren auch Sie sich über die Natur in der Stadt und ihren Schutz oder nehmen an einer spannenden Exkursion teil.

Veranstaltungsinfos gibt es bei der Stadt Erlangen, Amt für Umweltschutz und Energiefragen, unter Tel. 0 91 31/86-21 74 oder -29 36.



Im benachbarten Sandgarten hat die Stadt Erlangen in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten der Universität Erlangen-Nürnberg die wichtigsten Vertreter der heimischen Sandflora angepflanzt.

Lassen Sie sich von den zartrosa blühenden Sandgrasnelken und Heidenelken oder vom himmelblauen Bergsandglöckchen verzaubern oder sammeln Anregungen für die Gestaltung des eigenen Sandgartens.

Haben Sie Lust bekommen? Dann fordern Sie die Broschüre "Wilde Schönheiten" von der SandAchse Franken an.



### **Öffnungszeiten:**

Der Infopavillon ist von Juni bis September jeweils mittwochs zwischen 14.00 und 17.00 Uhr offen. Der Sandgarten ist ganzjährig frei zugänglich.

### **Reichswald 3**

Das Schicksal und die Geschichte des Reichswaldes ist eng mit der Geschichte der Menschen verbunden. Als Holz- und Honiglieferant besaß der Wald eine große Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Raumes.

Um seinen Besitz und seine Nutzung gab es immer wieder Streitigkeiten zwischen den Markgrafen und dem Nürnberger Stadtrat. Übernutzung, Kriege und Schädlingskalamitäten brachten ihm oft tiefe Wunden und veränderten laufend sein Gesicht.

Vor der ersten Rodungsperiode im 12. Jh. war der Reichswald ein Mischwald aus Kiefern und Laubbäumen, wie Ahorn, Birke, Eiche und Linde.

Bautätigkeit und der enorme Holz hunger der wachsenden mittelalterlichen Metropole dezimierten bald stark den ursprünglichen Baumbestand. Die aufstrebende Eisenverarbeitung verbrauchte große Mengen an Holzkohle. Glaser holten Pottasche, Gerber Rinde und Bauern Streu aus dem Wald.

Mitte des 14. Jh. führte der Nürnberger Kaufmann Peter Stromer die Kiefern Saat ein. Bereits um 1500 nahm die Föhre über die Hälfte des Reichswaldes ein.

Der Nürnberger Stadtrat bemühte sich sehr um seinen Schutz. So wurde z. B. die Verwendung von Steinen als Baumaterial oder die Einzäunung von Hofstellen mit Hecken statt mit Holzzäunen vorgeschrieben.

Das Nürnberger Waldrecht zählt zu den ältesten Waldschutzgesetzen der Welt. Gegen die zahlreichen Nutzungsrechte war man aber letztendlich machtlos. Zu Beginn des 19. Jh., als der Reichswald zusammen mit der Stadt Nürnberg an Bayern übergang, war er in einem desolaten Zustand und wurde mit Kiefern-Monokulturen aufgeforstet.

Diese fielen einer großen Kiefernspanner-Kalamität gegen Ende des 19. Jh. zum Opfer. Ein Drittel der gesamten Reichswaldfläche war völlig zerstört und musste abgeholzt werden. Die Übernutzung dauerte bis nach dem 2. Weltkrieg und nahm 1979 mit der Bannwald-Erklärung ein Ende.

Heute wird der Reichswald nachhaltig bewirtschaftet. An vielen Stellen kehrt er zu seinem ursprünglichen Erscheinungsbild als artenreicher Laubmischwald zurück.

### **Tümpel im Wald 4**

Tümpel, die Menschen im Wald auf tonigen Stauschichten angelegt haben, sind wahre Oasen für Wasser bewohnende Organismen.



Werfen Sie einen genauen Blick auf diese Lebensräume und Sie werden Pflanzen und Tiere entdecken, die Sie im Wald nicht wiederfinden. Libellen, wie die kleine Blutrote Heidelibelle und die große, imposante Blaugrüne Mosaikjungfer schwirren hier in der Nähe herum.

Im Wasser leben Posthornschnecken, Spitzschlammschnecken, Libellenlarven, Wasserkäfer und Frösche.

Auch Rohrkolben, Schilf und Ufer-Wolfstrapp wird man vergeblich im Wald suchen. An Wegen hat man früher solche Tümpel als Tränkestellen für Zugtiere angelegt. Hier im Sebalder Reichswald sind Tümpel auch in Folge der militärischen Nutzung der letzten 50 Jahre entstanden.

### Heidekraut 5

Lichtungen und Waldränder mit ausgedehnten Heideflächen waren einst im Reichswald häufig. Schon Albrecht Dürer hielt sie mit seiner Feder fest. Dieses Stück fränkischer Heimat ist mittlerweile sehr selten geworden.



Wegen geringer Rentabilität wurden Heiden oft aufgeforstet. Das Heidekraut war im Mittelalter zur Honigproduktion hoch geschätzt. Die Zeidlerei (Imkerei) genoss einen hohen Stellenwert.

Honig war lange Zeit das einzige Süßungsmittel und im Nürnberger Raum in großen Mengen zur Lebkuchen-Produktion gebraucht. An sonnigen Tagen werden die Heidesträucher von vielen unterschiedlichen Bienen-, Hummel- und Schmetterlingsarten besucht.

Nehmen Sie sich ein Stück Zeit, hören dem Gesumme zu und beobachten Sie die fleißigen Pollensammler.

### Fünf-Schützen-Schlucht 6



Diese kleine, eindrucksvolle Sandstein-Schlucht ist im Zusammenspiel zwischen geologischer Verwerfung und Erosion entstanden.

Es ist kaum zu glauben, dass der fast versiegte Mückenbach die Kraft hatte, die Schlucht in den relativ harten Burgsandstein zu fräsen.

Die Fünf-Schützen waren einst fünf Wehre, die das Wasser in der Schlucht zur Bewässerung der Buckenhofer Wiesen aufstauten. Am Ende der Schlucht sieht man noch die Bewässerungsgräben und -wehre.

## Stationen 7 - 12

### Schwabach 7

Der Flussname "Schwabach", der in Franken öfter vorkommt, kann als Schwaben ("Sueben") – Wasser ("ache") gedeutet werden. Die Erlanger Schwabach trennte tausend Jahre lang die Schwaben im Norden von den Markomannen im Süden des Flusses.

Später trennte der Grenzfluss die Franken von den Baiern. Er entspringt oberhalb von Pommer und Walkersbrunn in der nördlichen Frankenalb. Nach 32 Kilometern Lauflänge mündet der Fluss am Fuß des Erlanger Burgberges in die Regnitz.



Eine Furt über die Schwabach spielte eine wichtige Rolle bei der Gründung Erlangens vor mehr als 1000 Jahren.



Schon früh wurde die Wasserkraft der Schwabach genutzt. Noch heute stehen 12 Mühlen entlang des Flusslaufs.



Eine kulturelle Besonderheit im Tal der Schwabach sind, wie auch in den anderen sandigen Tälern der Region, die **Wässerwiesen**. Der noch heute sichtbare Hauptbewässerungsgraben verläuft am Fuß der Terrassenböschung entlang des Schwabachtals.

Wehre (Schützen) stauten das aus dem Fluss ausgeleitete Wasser über das Niveau der Wiesen auf. Noch gut sichtbar sind die Betonsockel auf beiden Ufern, zwischen die man zum Aufstauen Bretter legte. Das Wasser überschwemmte die Wiesen und ermöglichte gute Heuerträge, dem trockenen, sandigen Boden zum Trotz.

### **Gesundbrunnen 8**

Der seit dem 18. Jh. für sein gesundes, kohlenstoffhaltiges Wasser geschätzte Brunnen ist heute fast versiegt. Die Erlanger und der Erlanger Hofstaat suchten den Brunnen gerne auf, um Kopfweh, Magenschmerzen und Krätze zu lindern.

Markgraf Georg Wilhelm von Brandenburg ließ den Brunnen erstmals 1726 einfassen. Im gleichen Jahr zerstörten die Nürnberger die Einfassung, da sie den Brunnen auf ihrem Gebiet, dem Sebalder Reichswald wähten.

Später wurde der Brunnen immer wieder eingefasst, das letzte Mal 1975. Heute ist die Quelle versiegt. Sandabbau in ihrem Einzugsbereich hat den unterirdischen Wasserzustrom unterbrochen.

### **Eisenstraße 9**

Im Mittelalter war die Eisenstraße ein wichtiger Handelsweg, auf dem das Eisen aus der Oberpfalz (dem Ruhrgebiet des Mittelalters) in die Noris und die westlichen Handelszentren gelangte.

Von Erlangen führte sie über Uttenreuth nach Neunkirchen/Sand und dann weiter über Schnaittach und Eschenau in die Oberpfalz.

Eisen besaß damals eine hohe wirtschaftliche Bedeutung für den Nürnberger Raum. An der Pegnitz und Rednitz standen Hammerwerke, die Eisen und andere Metalle verarbeiteten, wie z. B. das historische Fabrikdorf Hammer bei Laufamholz oder die Gerasmühle bei Eibach.

### **Allee 10**

Alleen waren früher ein häufiger Bestandteil unserer Landschaft. Die Menschen pflanzten Alleen als Schatten- und Obstspender entlang von Wegen und Straßen.

In der weiten Flur wie hier dienten dicht gepflanzte Alleen und Hecken dem Windschutz. Sie schützten die Feldfrucht vor Austrocknung und den Boden vor Winderosion.

Auch viele Tierarten, vor allem Vögel, Fledermäuse und baumbewohnende Insekten, schätzen die grünen Verbindungsstraßen in offener Landschaft.

Heute sind Alleen selten. Dieses Prachtexemplar kann gleich mit mehreren Baum- und Straucharten aufwarten. Als Bäume finden wir hier vor allem Eichen, begleitet durch Ahorne, Hainbuchen und Linden. In der Strauchschicht wächst Weißdorn, Schlehe, Rose und Flieder.

## **Gut Eggenhof 11**

Der Eggenhof ist eine der ältesten Siedlungen an der unteren Schwabach. Aufgrund der günstigen Lage auf einer trockenen, leicht zu rodenden Sandterrasse und an einem Flussübergang hat man hier bereits bei der ersten Rodungswelle im 12. Jh. ein "Rewt" (= Rodung) angelegt.



Erste urkundliche Erwähnung stammt aus 1341 im Zusammenhang mit der Uttenreuther Mühle. Um 1530 wurde Eggenhof als Treffpunkt der Wiedertäufer weit bekannt. Ihren Führer, Hans Gruber von Eggenhof, hat man im ganzen Land gesucht.

Lange Zeit war Eggenhof im Besitz der Familie Gruber, gefolgt von Schuster und Schenk. Nach dem ersten Weltkrieg verkaufte die Bäuerin Barbara Meisel den Hof an die Heil- und Pflegeanstalt Erlangen.

Ein Musterbetrieb für Beschäftigungstherapie – eine "Agricole Kolonie" – entstand. Unter Einsatz modernster landwirtschaftlicher Verfahren haben Patienten Lebensmittel für die Erlanger Anstalten erzeugt. Manch ein Patient pflegte gute Kontakte zum Dorf.

Noch heute erinnern sich ältere Uttenreuther an einige lustige Zeitgenossen. Zwischen Uttenreuth und der Eggenhofer Heilanstalt gibt es traditionell ein gutes Verhältnis.

Heute ist hier das Sozialtherapeutische Wohnheim des Bezirks Mittelfranken untergebracht. Die zugehörigen Flächen werden von den landwirtschaftlichen Lehranstalten in Triesdorf bewirtschaftet.

## **Uttenreuth 12**

Die erste Keimzelle von Uttenreuth dürfte während der ersten Rodungsperiode im 12. Jh. entstanden sein. Der Name weist auf eine Rodung ("Reuth") eines gewissen Udo ("Uto") hin.



Adelige Familien führten solche Rodungen im Auftrag des Kaisers durch. Zu der damaligen Zeit waren es die Herren von Gründlach, später Herren von Brauneck.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Uttenreuth 1334 in einem Ehevertrag zwischen Gottfried von Hohenlohe-Brauneck mit der Gräfin Agnes von Castell.

Im Mittelalter verlief durch Uttenreuth eine wichtige Nord-Süd-Handelsverbindung, auf der der "Nürnberger Tand in aller Land" gefahren wurde. Sie ging entlang der Straße, die heute vom Eggenhof über die Schwabach ins Ortszentrum führt.

## **Stationen 13- 18**

### **Sandäcker 13**

Sandäcker sind besonders im Sommer attraktiv, wenn die bunten Ackerwildkräuter blühen und allerlei Schmetterlinge, Wildbienen und Hummeln anlocken.



In den Säumen leuchtet der Mohn mit seinen roten Blüten, die himmelblaue Kornblume und das silbrig schimmernde Acker-Filzkraut, das Edelweiß der SandAchse.

Auf dem Sandboden gedeihen nur anspruchslose Früchte, wie z. B. Roggen oder Kartoffeln. Extensiver Roggenanbau mit Bracheperioden bietet vielen Sandarten gute Überlebenschancen.

Halten Sie Ausschau nach den metallisch schimmernden Sandlaufkäfern, die immer wieder einige Meter auffliegen und sich wieder hinsetzen. Sie begegnen Ihnen auf den Sandwegen zwischen den Äckern.

### **Sandmagerrasen 14**

Auf den Schwemm- und Flugsandböden, die während der letzten Eiszeit im Großraum Nürnberg entstanden, herrschen extreme Lebensbedingungen: Hitze, Nährstoffarmut und Trockenheit.



Viele seltene Tiere und Pflanzen haben ausgefeilte Strategien entwickelt, um hier überleben zu können. So schützt sich das Acker-Filzkraut durch reflektierende, silbrige Behaarung vor Sonnenstrahlen. Die Wurzeln des unscheinbaren Pflänzchens reichen weit in den Boden hinein.

Der Dünen-Sandlaufkäfer rennt schnell auf hohen Stelzenbeinen über den bis zu 60 Grad heißen Sand und schützt sich mit einem Pelz aus langen Härchen auf der Unterseite seines Körpers vor der Bodenhitze.

Die Lebensgemeinschaften der Sandbiotop sind vielfältig. Hier auf den stillgelegten Eggenhofer Äckern haben sich in wenigen Jahren bereits einige typische Vertreter der Sandmagerrasen angesiedelt.

Das Rote Straußgras bedeckt weite Flächen und verleiht ihnen ein weiches, wolliges Aussehen. Dazwischen leuchten rote Teppiche des Kleinen Ampfers. Mit der Rotfärbung schützt sich die Pflanzenhaut, genau wie bei Menschen, vor den UV-Strahlen.

An vielen Stellen findet man am Boden Rentierflechten, die sich seit der Eiszeit auf den Fränkischen Sandböden gehalten haben.

Auf offenen Sandstellen kommt hier auch eine sehr seltene Heuschreckenart, die Blauflügelige Ödlandschrecke – das Wappentier der SandAchse – vor.

### **Teufelseiche 15**

Hier soll angeblich vor langer Zeit an einer alten Eiche der Teufel einer Bäuerin aus Kalchreuth begegnet sein.

Der ursprüngliche, grüne Zeuge dieser schaurigen Begebenheit steht schon seit 70 Jahren nicht mehr. An seiner statt hat man eine neue Eiche gepflanzt, allerdings an der gegenüberliegenden Straßenseite.

### **Kreuzweiher 16**

Der Kreuzweiher ist in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts als Badeweiher angelegt worden.

Wegen seiner romantischen Lage ist er schnell zum beliebten Naherholungsziel für die Erlanger und Nürnberger Bevölkerung geworden.

1931 entstand hier ein Ausschankbetrieb in Form eines Kiosk, der 30 Jahre später zu dem heutigen Restaurant erweitert wurde.

1976 ist der Badebetrieb am Kreuzweiher beendet worden, da man keinen Bademeister mehr bezahlen konnte.

## Kirschgärten um Kalchreuth 17



Früher schmückten Obstgürtel viele fränkische Dörfer. Vor ca. 1000 Jahren breitete sich der Obstanbau vom Kloster Weißennohe am Rand der Fränkischen Alb aus.

Die Obstbäume dienten als Nahrungs- und Erwerbsquelle und als Wetterschutz für die Siedlungen. Heute sind die Streuobstwiesen, wie die Kalchreuther Kirschgärten, sehr selten geworden. Sie gehören mittlerweile zu den stark gefährdeten Lebensräumen.

Auch die alten Kirschhäuschen stellen eine kulturhistorische Besonderheit dar. In ihnen lagerten die Bauern Gerätschaften und stellten bei der Ernte Kirschen kühl.

Damit die landschaftsprägenden und ökologisch besonders wertvollen Streuobstbestände auch in Zukunft erhalten bleiben, hat der Bund Naturschutz ein eigenes "**Kirschenprojekt**" ins Leben gerufen.

Informieren Sie sich auf dem 3 km langen Naturerlebnispfad "Spaziergang durch die Kalchreuther Kirschgärten" (Tafel vor dem Bahnhof) oder unter [www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de).

Ein besonderes Erlebnis für die ganze Familie ist die traditionelle "**Kerschterkerwa**" (Kirsch-Kirchweih), die in Kalchreuth jeden ersten Sonntag im Juli stattfindet.



## Kalchreuth 18

Die Kalchreuther Höhe dürfte aufgrund der strategischen Lage mit weiter Sicht schon frühzeitig besiedelt worden sein.

Erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem 13. Jahrhundert. 1298 belehnte König Albrecht I die reichseigene Villa Kalk Rewt an die Nürnberger Burggrafen. Diese verkauften das Dorf 1342 an den wohlhabenden Bürger Ullrich Haller und begründeten damit die jahrhundertelange Vorherrschaft dieser Familie in Kalchreuth.

Das Hallersche Schloss (Schlossgaststätte, Schlossplatz 4) sowie die reich ausgestattete Kirche zeugen vom Einfluss der Haller auf das Dorf.

Auch die Familie von Wölckern besaß früher Ländereien und ein Schlösschen in Kalchreuth. Es stand zwischen dem Hallerschloss und dem Haus des markgräflichen Wildmeisters.



## SandAchse Franken

Schimmernde Silbergrasfluren,





blütenreiche magere Wiesen, meterhohe Dünen, sandige Ufer und duftende flechtenreiche Kiefernwälder sind für unsere Region typisch, aber selten geworden.

Viele Pflanzen und Tiere finden ausschließlich hier ihre Heimat. Diese faszinierenden Sandlebensräume sollen erhalten und zu einem Biotopverbund vernetzt werden.

Sieben Landkreise, fünf kreisfreie Städte und drei Naturschutzverbände haben sich deshalb zur SandAchse Franken zusammengeschlossen.

Weitere Informationen über die SandAchse erhalten sie unter:

[www.sandachse.de](http://www.sandachse.de)

Projektbüro SandAchse,

Tel. 0 91 31/97 73 58

## Informationen

### TagesTicket Plus - Den ganzen Tag oder das gesamte Wochenende mobil



- für 1–6 Personen (max. 2 ab 18 Jahre) und einen Hund
- 2 Fahrräder anstelle von 2 Personen
- **Wochenend-Bonus:** Am Samstag gekauft, ist der Sonntag mit drin



Fahren Sie mit dem TagesTicket Plus, sind 1-6 Personen (davon max. 2 ab 18 Jahre) für nur **14,70 EUR** den ganzen Tag oder das gesamte Wochenende verbundweit unterwegs.

Ihr TagesTicket Plus erhalten Sie ganz einfach: am Fahrkartenautomaten, beim Busfahrer und bei den [Verkaufsstellen](#) im Verbundgebiet. Oder ganz bequem über das Internet im [Online-Ticket-Shop](#).

<http://www.tagesticketplus.de>